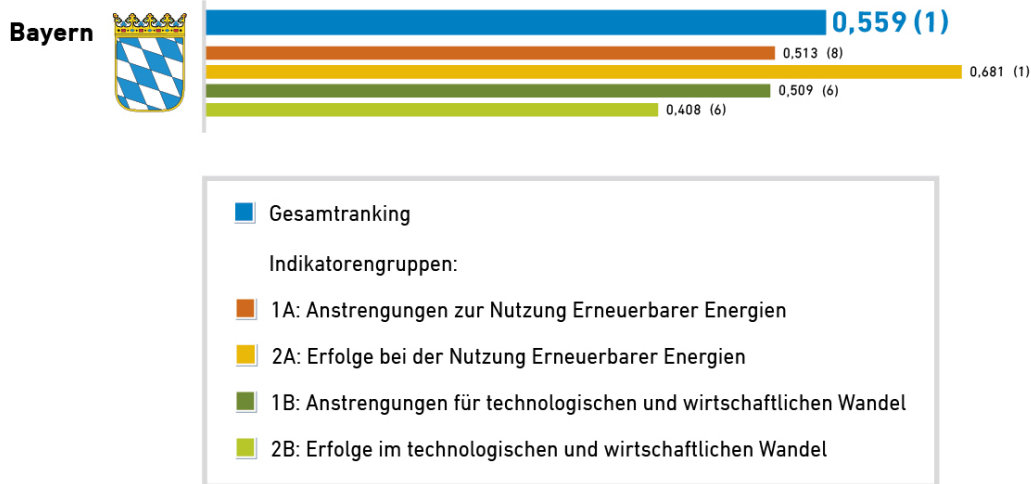


Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff- Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2014 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“

Überblick Punktzahl und Platzierung



Zusammenfassung

Bayern ist das flächengrößte Bundesland. Es hat die zweithöchste Einwohnerzahl und ist auch gemessen am Bruttoinlandsprodukt (jeweils nach Nordrhein-Westfalen) das zweitgrößte Bundesland. Energiewirtschaftlich hat hier die Kernenergie eine zwar abnehmende, aber weiterhin besonders hohe Bedeutung: Auf sie entfielen im Jahr 2011 rund 23 % des Primärenergieverbrauchs bzw. im Jahr 2012 rund 47 % der Stromerzeugung. Auch Erneuerbare Energien spielen in Bayern traditionell eine relativ große Rolle. Bis 2021 sollen Erneuerbare Energien dem Bayerischen Energiekonzept (2011) zufolge 20 % am Endenergieverbrauch und 50 % am Stromverbrauch erreichen. Im Strombereich soll vor allem der Ausbau von Photovoltaik und Windkraft zur Energiewende beitragen.

Im Bundesländervergleich hat Bayern erstmals die Führungsposition erreicht (2012: Platz zwei).

Bei den Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) konnte Bayern hingegen nicht den ersten Platz aus dem Jahr 2012 halten und ist ins Mittelfeld abgerutscht (Platz acht). Zwar befindet sich Bayern bei der energiepolitischen Programmatik, Landesenergieagenturen und Statistiken nach wie vor in der Führungsgruppe und kann die höchste gesellschaftliche Akzeptanz Erneuerbarer Energien in der Nachbarschaft aufweisen (2012: Platz sieben). Bei der Bewertung der Landespolitik zu Erneuerbaren Energien im Allgemeinen sowie der Windenergie im Besonderen ist Bayern allerdings jeweils vom ersten Platz 2012 nun auf den letzten Platz gefallen. Auch die Indikatoren Hemmnisvermeidung und Bewertung der Landespolitik zur Bioenergie sind vom oberen Mittelfeld auf den vorletzten Platz gesunken.

Bayern kann von allen Bundesländern die größten Erfolge bei der Nutzung Erneuerbarer Energien (2A) aufweisen. Es liegt hier - wie im Jahr 2012 - mit großem Abstand auf Platz eins. Der Freistaat konnte sowohl den Anteil Erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch als auch am Primärenergieverbrauch zwischen 2008 und 2011 stark steigern und belegt bei diesen dynamischen Indikatoren nun den ersten

beziehungsweise fünften Platz (2012: Platz 15 bzw. Platz 11). Die Nutzung von Windenergie steht in Bayern nach wie vor noch am Anfang (Platz 15) und kann nur geringe Wachstumsraten in Höhe von 1,5 %-Punkten vorweisen (Platz 12). Bei der Photovoltaik zeigt Bayern (potenzialbezogen) sowohl die höchste Nutzung als auch das stärkste Wachstum. Bei der Verstromung von Biomasse bewegt sich Bayern im Mittelfeld (Platz acht) und bei der Zunahme der Kapazitäten zur Verstromung von Biogas auf Platz zehn. Aufgrund seiner topografischen Beschaffenheit hat das Land ein großes Potenzial zur Nutzung von Wasserkraft, welches auch schon sehr stark genutzt wird (Platz drei). Bayern führt zudem deutlich beim Einsatz von Holz zur Wärmeerzeugung (Pellets, Hackschnitzel usw.). Ebenso sind die Nutzung von Solarkollektoren und deren Wachstum bezogen auf das Potenzial in Bayern weiterhin mit Abstand am größten. Außerdem ist die Zunahme an Wärmepumpen hier am höchsten. Aufgrund des starken Wachstums in den Bereichen Solarstrom, Solarwärme, Biowärme und Wärmepumpen erreicht Bayern in der speziellen Auswertung dynamischer Erfolgsindikatoren wieder mit Abstand den ersten Platz (vor Baden-Württemberg und Thüringen). Der bayrische energiebedingte CO₂-Ausstoß bezogen auf den Primärenergieverbrauch ist deutschlandweit der geringste.

Bei den Anstrengungen zum technologischen Wandel (1B) befindet sich Bayern im oberen Mittelfeld (Platz sechs) und konnte seine Position im Vergleich zu 2012 um fünf Plätze verbessern. Seine Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Bereich Erneuerbarer Energien hat der Freistaat erheblich gesteigert (2014: Platz fünf; 2012: Platz 15). Die Forschungsausgaben zu Systemintegrationsaspekten sind gemessen am BIP nach Mecklenburg-Vorpommern die zweithöchsten in Deutschland. Es gibt in Bayern aber immer noch nur relativ wenige Studiengänge für Erneuerbare Energien (Platz 14). Das politische Engagement für die EE-Branche (Platz zehn) hat sich im Vergleich zum letzten Bundesländervergleich um fünf Ränge stark verschlechtert. Das gleiche gilt für Anstrengungen zur Ansiedlung, bei der das Land von Platz zwei auf Platz 13 gefallen ist.

Seine industrie- und technologiepolitischen Erfolge (2B) konnte Bayern seit 2008 kontinuierlich verbessern und liegt nun im oberen Mittelfeld. Mit einer Steigerung um 2,2 %-Punkte nahm der Anteil klimaschutzbezogener Umsätze bezogen auf das BIP in Bayern nach dem Saarland am deutlichsten zu und weist nun nach Sachsen-Anhalt den zweithöchsten Wert. Die Zahl der Patentanmeldungen ist höher als im Bundesdurchschnitt.

Mit dem Bayerischem Energiekonzept wurden 2011 die energiepolitischen Weichen für einen konsequenten Ausbau Erneuerbarer Energien gestellt: Unter anderem sollen nach diesem Programm bis 2021 etwa 1.000 bis 1.500 neue Windenergieanlagen (WEA) errichtet werden (2011: 486 WEA). Im Mai 2014 hat die bayerische Staatsregierung allerdings die sogenannte 10H-Regelung beschlossen. Demnach soll der Abstand zwischen Windenergieanlagen und Wohnsiedlungen künftig das Zehnfache der Bauhöhe betragen. Da die Windenergie eine wesentliche Säule der bayerischen Energiewende-Pläne ist, kann dieses Vorgehen die Realisierung der selbst gesteckten Ziele erheblich gefährden. Dies schlägt sich auch in schlechten Bewertungen der Landespolitik durch die Verbände nieder Bayern sollte seine Anstrengungen sowohl zur Nutzung Erneuerbarer Energien als auch zum technologischen und wirtschaftlichen Wandel künftig weiter verstärken.